



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12. Leben deß heiligen Antoni und Eulaliae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

melter Kirchen verordnet. Er war ein grosser Feind aller Laster / und straffte dieselbe mit grosser Frenheit / deswegen er dan auch im Jahr Christi 608. in das Elend verbannet / aber nach der Zeit wieder beruffen: die weil er aber nicht nachliess die Königin Brunehildem / welche die zween Könige ihre Vettern zum Krieg anhekte / und hart aneinander trieb / zu straffen / wurd er endlich durch ihre anstiftung gesteiniget / und bey der Statt Lyon in Gallischland getödet den 23. Maii / am 11. Tag aber des Hornungs ward sein Leib gen Wien in Gallischland gebracht.

2. Der H. Severinus war auß edlem Geblüt / in den freyen Künsten und löblichen Gebärden / oder Erbarkeit von seiner Jugend an unterwiesen. Er gieng in das Kloster Agaunum im Schweizerland / und wurd Geistlich / lebte in so grosser Frömm- und Heiligkeit / das man ihn zum Abt gemelten Closters erwöhlte. Clodoväus König in Gallischland / so sich nit unlangsten zum Christlichen Glauben bekehret / und am täglichen Fieber krank war / liess ihn in Gallischland ruffen: da er nun in seiner priestertlichen Kleydung (danes war vorzeiten der Brauch / das die Priester / wan sie über Feld reiseten / in ihrer priestertlichen Kleydung daher giengen) reisete / und durch die Statt Nevers zog / machte er den Bischoff Eulalium / welcher nunmehr ein Jahr lang gichtbrüchtig gewesen / durch sein anrühren wieder gesund: also das er am selbigen Tag das heilige Opfer der Mess thäte / und seinem Volck den Segen gabe. Als er an die Statt Paris kame / machte er durch seinen Ruf einen Aussätzigen gesund: endlich da er in den königlichen Pallast ankame / legte er sein Messgewand über den bethligenden König und erledigte ihn also von seinem Fieber. Darauff der König einen gemeinen

Vettagang / dem er gen Gott zu stellen anstellen liess / und alle Gefangene frey machte. Endlich als der Mann Gottes vor sich vorfabe / verliess er das Hofweesen / in der Einside sterben mögte: biess ein Vetthaus / oder Feldarbeit bey London / so damals von zween Königen gehandhabt und versehen wurde: so sich zum Tod / und sturb selbigen Christi 508. das Gemach / in dem verschiede / wurd mit einem stein erfullet / und brachte seine heiligen Tag.

Was hierauf zu lehren und mahnen / lauss du selbst wohl erwenden. Den H. Desiderium als einen heiligen Martyrer / den H. Evermann als einen Beichtiger und Abt.

Der 12. Tag im Hornung

Kurzer Inhalt der Leben des H. Antonii Patriarchen zu Constantinopel / und der heiligen Frauen und Martyrin Eulalia.

1. Antonius mit dem Zunamen der grosse genant / war von Aegypten geboren / gieng in ein Kloster Geistlich / und endlich zum Abt des Klosters erwöhlte. Er war ein sehr liebreich und frommer Mann / das hm Gott selbst / (seiner Heiligkeit / welchen er hieran empfunden / durch einen Engel offenbart / voll Selts zuschickte / unter die Menschen zu theilen. Sein gottseliges Leben ihm also berühmt / das man ihn zum Patriarchen zu Constantinopel erwöhlte. Er nan etliche Jahr lang seiner Heiligkeit Heerd wohl vorgestanden / verschickte

lich im Herrn/ mit grossem Leyd seines anbe-
fohlenen Volcks.

2. Die H. Eulalia war von Barcelona in
Hispanien / verlobte Gott im vierzehenden
Jahr ihres Alters die Keuschheit / suchte stäts
und allenthalben / wie sie die Cron der Mar-
tyrer erlangen mögte. Sie verließ heimlicher
Weiß das Haus ihres Vatters / welcher
auff dem Feld doch nicht gar weit von der
Stadt Barcelona wohnete / kame in die
Stadt Barcelon / und gieng gerad dem
Haus zu / in welchem der Landpfleger Da-
cianus der Christen Verfolger wohnete /
strafte ihn hefftig / und verwies ihm seine
Grausamkeit / mit welcher er die Christen
verfolgte / und sagte darbey unverholen öf-
fentlich / daß sie eine Christin wäre. Darauff
gab Dacianus Befehl / daß man sie mit
scharpffen Nubten zerhauen solte / an der
Solter aufstrecken / ihre Seyten mit Hacken
brennen / mit eisernen Rämmen zerreißen / mit
ungelöschtem Kalk überschütten / über ihr
Haupt siedend heiß Del und zerlassenes
Bley gießen / ihre Naslöcher mit Essig / ge-
riebnem Senff füllen / ihren verwundten
Leib mit scharpffen und spizigen Scherben
zerreiben / ihre Augen mit angezündten Ker-
zen brennen / und endlich also gänzlich ver-
stelt / bloß und nackend durch alle Gassen in
der Stadt herum führen / sie desto mehr zu
verschämern / und den Christen durch diß
grausames Wesen einen Schrecken inzuja-
gen. Endlich ward ihr auff einem öffentli-
chem Platz das Haupt abgeschlagen im Jahr
Christi 306. Ihre Seel sahe man gen Him-
mel sahen wie eine schneeweiße Taube : ihr
Leib ward mit Schree bedeckt.

Hieraus hast du zu lehren / wie kräftig
die Gnad Gottes / so gar in dem blöden und
jartem weiblichem Geschlecht sey / und was
mehr ist in so jungen Jahren / so grausamer
Pein und Qual / daß sie so gar gleichsam mit

lachendem Mund zu dem Landpfleger sagen
dorffte : Ich empfinde mit nichten deine
Schmerzen / dan mein Gott ist bey mir.
Item : O mein Herr Jesus / wie hab ich dir
so höchlich zu danken / dan die eisene Rämm/
welche meine Seyten zertraget / haben dei-
nen heiligen Nahmen auff meinem Leib ge-
schrieben. Verehre sie als eine Jungfrau
und Martyrin. Bitte für die Jungfrauen/
und alle / welche wegen der Gerechtigkeit ver-
soget werden.

Der 13. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt des Lebens des
H. Lucini Bischoffs zu Angiers oder
Andegavi / und des H. Mar-
tiniani Einsid-
lers.

1. Er H. Lucinus war auß edlem Her-
kommen / reich / und schöner Gestalt /
dem König Clotario beliebt / von welchem
er fürnehme Aempter zu verwalten über-
kam / sonderlich die Graffschafft Anjou. Als
ihn der König Clotarius trieb sich zu verhey-
rahten / verwilligte er solches endlich / wiewohl
sehr ungerne : dan er hatte mehr Lust zur stäti-
ger Keuschheit und geistlichem Stand / als
zum Heyraht. Da nun der Tag und Zeit
herbeykommen sich zu verheyrahten / befund
sich / daß sein Weib ganz auffällig war /
darauff er Ursach name den Ritter-Orden
und andere Verwaltungen mehr / so ihm
vom König anvertrauet / zu übergeben /
sich Gott zu verloben / und in einen geistli-
chen Stand zu begeben : in welchem er in
kurzer Zeit dermassen in den Tugenden
und Christlicher Vollkommenheit zunam /
daß man ihn zum Bischoff der Stadt
Angiers erwöhlte. Er war ihm selbst
scharpff und streng / und hatte einen grossen